

## Dezember 2017

Hoffnung ist nicht die Überzeugung,  
dass etwas gut ausgeht,  
sondern die Gewissheit,  
dass etwas Sinn hat,  
egal wie es ausgeht.

(Václav Havel)

## Freigelassen:

BAHRAIN:	Menschenrechtlerin <b>Ebtisam Al-Saegh</b> , vorläufig freigelassen, Verfahren läuft weiter	Int.-VS.: 16.06.17, 13.07.17, 27.07.17 & 03.11.17
BAHRAIN:	Menschenrechtler <b>Mohammed Al- Shakhoori</b> und <b>Radhi Saleh Al-Qatari</b> , vorläufig freigelassen, Verfahren laufen weiter	Int.-VS.: 03.11.17
IRAN:	Führungsmitglieder der Religionsgemeinschaft der Bahá'í Mahvash Sabet und Fariba Kamalabadi	GB 03/11
TÜRKEI:	MenschenrechtlerInnen <b>Peter Steudtner</b> , <b>Nalan Erkem</b> , <b>?Iknur Üstün</b> , <b>Veli Acu</b> , <b>Idil Eser</b> , <b>Özlem Dalk?ran</b> , <b>Günel Kur?un</b> , <b>Ali Gharawi</b> ; vorläufig freigelassen, Verfahren laufen weiter	Int.-VS.: 16.08.17 & 24.10.17
USBEKISTAN:	Menschenrechtsverteidiger <b>Ganihon Mamathonov</b>	DA 07/2011, GB 09/2014

Dank sei Gott! – Gott sei Dank!

## Aktuelle Entwicklungen



### **Papst Franziskus will Nein zur Todesstrafe im Katechismus haben**

Das ausnahmslose Nein zur Todesstrafe soll verpflichtendes katholisches Glaubensgut werden und als solches im Katechismus stehen. Das hat Papst Franziskus am 11.10.2017 in einer weit ausgreifenden Rede über den Katechismus, den fortschreitenden Glauben der Kirche und die Tradition angekündigt. Er äußerte sich bei einer Audienz für Teilnehmer eines Treffens, zu dem der Päpstliche Rat zur Förderung der Neuevangelisierung geladen hatte. Die Ablehnung der Todesstrafe müsse im Katechismus der Katholischen Kirche auf „angemessenere und schlüssigere“ Weise Platz finden als bisher, sagte Franziskus. Weitere Informationen unter: [http://de.radiovaticana.va/news/2017/10/11/franziskus\\_will\\_nein\\_zur\\_todesstrafe\\_im\\_katechismus\\_haben/1342353](http://de.radiovaticana.va/news/2017/10/11/franziskus_will_nein_zur_todesstrafe_im_katechismus_haben/1342353) Quelle: Radio Vatikan



### **„Menschenrechtsschutz in Osteuropa - Journalisten in Bedrängnis“**

Unter diesem Titel fand am 27. / 28. Oktober in Zusammenarbeit mit dem Franz-Hitze-Haus Münster unser Seminar statt. **Barbara von Ow-Freytag** (Praha Civil Society Center) stellte in ihrem Referat dar, wie autoritäre Regime den Aktionsraum der Zivilgesellschaft und Medien fortlaufend einschränken. Dabei kooperieren v.a. Staaten der ehemaligen Sowjetunion stärker miteinander und orientieren sich an den russischen Gesetzen zur Kontrolle von Nichtregierungsorganisationen. Zugleich ist zu beobachten, dass die Akteure der Zivilgesellschaft oft kreative Wege finden, unter den erschwerten Bedingungen zu arbeiten. **Gemma Pörzgen** (Reporter ohne Grenzen) lieferte einen umfassenden Überblick über das Engagement ihrer Organisation bezüglich der Unterstützung und Fortbildung bedrohter Journalisten, auch im Exil. Deutlich wurde zudem, dass in Deutschland viele Zeitungen in ihrer finanziellen Existenz bedroht sind und damit unabhängige Recherchen in Gefahr sind. Auslandskorrespondenten sind für immer größere Regionen zuständig, sodass oft nur selektiv berichtet werden kann. Seit der Flüchtlingswelle 2015 wächst allerdings in den Redaktionen das Interesse an Menschenrechtsthemen. Viele Zeitungen ermöglichen es nun Exil-Journalisten, Artikel zu schreiben.

PD Dr. **Michael Krennerich** (Universität Nürnberg-Erlangen) erläuterte u.a. die Möglichkeiten für Nichtregierungsorganisationen, Menschenrechtsmechanismen auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene zu nutzen, um die Achtung der Menschenrechte und den Schutz von Journalisten einzufordern.

Die Journalisten **Tahmina Tagizade** und **Lachin Mamishov**, die viele Jahre in Aserbaidschan als regierungskritische Journalisten gearbeitet hatten, waren aus dem Schweizer Exil angereist. Sie zeigten auf bewegende Weise, mit welchen Mitteln das Regime in Aserbaidschan versucht, Kritiker zum Schweigen zu bringen. Wie anderen Journalisten auch wurde Mamishov zunächst Geld und eine Wohnung für die Einstellung seiner Arbeit angeboten. Da er dies ablehnte, erlitt er zahlreiche Repressalien. 2012 wurde er Opfer eines brutalen Überfalls. Es folgten Schüsse in seine Wohnung. Tagizade und Mamishov schilderten, wie das Regime auch Kritiker, die nach Georgien geflohen sind, verfolgt. Neben dem persönlichen Schicksal der beiden Exil-Journalisten hat die TeilnehmerInnen erschüttert, in welchem Ausmaß Abgeordnete der Parlamentarischen Versammlung des Europarats durch die aserbaidshische Regierung

bestochen wurden, um kritische Resolutionen abzuwenden.

Trotz zunehmender autoritärer Tendenzen in vielen Staaten wurde deutlich, dass wir uns mit Protestbriefen für Gefangene einsetzen können. Wichtig ist auch der Austausch mit Betroffenen vor Ort oder im Exil sowie die Sensibilisierung von Politik, Medien und Öffentlichkeit. In den verschiedenen Referaten wurde betont, dass Regime Kampagnen zur Verbesserung ihres Images in Westeuropa führen. Dem können wir Berichte über die schwierige Menschenrechtssituation entgegenzusetzen.



### **Libyen: Appell zum Schutz für Flüchtlinge in Libyen**

Auf die Reaktion des Auswärtigen Amtes, die zahlreiche Mitglieder erhalten haben, wird der Vorstand durch einen Brief antworten. Individuelle Antworten der Mitglieder sind derzeit nicht erforderlich.

ACAT wird die Position bekräftigen, dass angesichts der zu beklagenden Menschenrechtsverletzungen keine Kooperation mit der libyschen Küstenwache vertretbar ist.



### **Save the date**

**Seminar und Mitgliederversammlung in Schwerte 14.-16.9.2018** zum Thema:

„Menschenrechte in Zeiten des Populismus und Extremismus“ oder „Menschenrechte auf dem Rückzug?“ Bitte notieren Sie sich im neuen Kalender schon diesen Termin.



### **Neues aus der Geschäftsstelle**

Die nächste Aussendung (DA's, Gebetsblatt und ACAT Aktuell) ist für Mitte Januar 2018 geplant.



### **Nachruf: ACAT trauert um Johannes Bortlitz**

Am 20. Oktober verstarb nach langer Krankheit im Alter von 86 Jahren ein ehemaliges und langjähriges Vorstandsmitglied der ACAT-Deutschland, Johannes Bortlitz. Er gehörte zu den ersten, die die ACAT mit aufgebaut und geprägt haben. Viele Jahre war er Schatzmeister. Die Erfahrungen, die er als Kind im 2. Weltkrieg gemacht hatte, ließen ihn immer wieder betonen, dass solche Gräueltaten nie wieder gemacht werden dürfen, dass Christen sich für die Menschenrechte und gegen Folter einsetzen müssen. Deshalb war ihm die Erziehung zu den Menschenrechten z.B. bei der Vorbereitung von Firmlingen und Konfirmanden sehr wichtig. Johannes Bortlitz stand mit in der Verantwortung des ergreifenden internationalen FIACAT-Treffens mit namhaften Menschenrechtlern und Gefolterten 1995 in Münster zum Thema „Straflosigkeit – Gerechtigkeit-Vergebung, christliche Wege zur Versöhnung?“ Er hat immer versucht, die Fragen der heutigen Zeit, Umwelt, soziale Gerechtigkeit, Menschenwürde, etc. mit seiner Religion und seinem Glauben zu verknüpfen. Deshalb lag ihm auch die Gemeindegearbeit

vor Ort, in Essen-Byfang, sehr am Herzen. Dort hat er 1989 eine engagierte ACAT-Gruppe gegründet, die er 15 Jahre leitete. Er initiierte regelmäßige Gottesdienste zu aktuellen Menschenrechtsthemen, um die Bedeutung der Menschenrechtsarbeit den Gemeindemitgliedern nahe zu bringen. Stets war seine Überzeugung spürbar. Wir danken ihm für sein großes Engagement.

*Mit dem „Trinitarischen Segen“ wünschen wir Ihnen/Euch wieder eine besinnliche Zeit des Advents, ein friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2018*

Der Segen des Gottes von Abraham und Sara,  
der Segen des Sohnes, von Maria geboren,  
der Segen des Heiligen Geistes,  
der immer wieder Menschen hellhörig gemacht hat,  
der immer wieder Menschen beflügelt hat in der Hoffnung,  
dass der Einsatz für das Leben aller Menschen in Würde,  
notwendig und lohnend ist, -  
der Segen des dreieinigen Gottes sei mit uns allen.  
Ja, Gott, segne uns und begleite uns wie ein Licht in der Nacht.  
Amen